

Das Magazin für
visionäre Ideen
N° 2.2021

Stadtwerke
Bielefeld 

enervision



WWW.STADTWERKE-BIELEFELD.DE



Das Leben besteht aus Bewegung. Wirtschaften auch. Gerade nach den Corona-Erfahrungen: Beweglich werden und beweglich bleiben ist heute vielleicht wichtiger denn je – im wörtlichen, aber auch im übertragenen Sinn.

So brauchen Unternehmen Beweglichkeit auch im Körperlichen: Längere Lebensarbeitszeiten bedeuten mehr Augenmerk auf Gesundheit sowie Fitness der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wer schon vor Corona die Wichtigkeit eines Gesundheitsmanagements erkannt hatte, konnte davon in der Krise profitieren.

Übrigens: In Bewegung bleiben und zum Klimaschutz beitragen – das können Sie nun mit der App „BIE a Hero!“. Ob Bus- oder Bahnfahren, regionale Produkte kaufen oder Energiesparen im Alltag: Mit der App sammeln Sie BIE a Hero! Klima-Punkte. Für je 200 Klima-Punkte pflanzen wir einen Baum direkt im Bielefelder Wald. So macht es noch mehr Spaß, in Bewegung zu bleiben.



Jetzt mit der App „BIE a Hero!“ zum Klimaschutz beitragen und Klima-Punkte sammeln!

Rainer Müller
Geschäftsführer

Martin Uekmann
Geschäftsführer

N^o 2.2021

Inhalt

INTERVIEW

04 | Erfolgsfaktor Gesundheit

Dr. Uta Walter im Gespräch

IDEEN

08 | Immer schön locker bleiben

Rückenübungen fürs Homeoffice

10 | Gutes tun mit der App „BIE a Hero!“

Zum Klimaschutz beitragen und Punkte sammeln

12 | Stromexperten aus dem Sauerland

Condensator Dominit sichert die Netzqualität

16 | Lust auf Nachhaltigkeit

Das Bielefelder Familienunternehmen Ritex

KLARTEXT

15 | Preise für Energieträger ziehen an

Jetzt die richtige Beschaffungsstrategie wählen

19 | Marktgebietszusammenlegung Gas

Deutscher Gashandelsplatz wird noch attraktiver

INNOVATION

20 | Technik mit Potenzial

LoRaWAN – für vielfältige intelligente Anwendungen

NEWS

22 | Neues von den Stadtwerken Bielefeld

165 Jahre Stadtwerke Bielefeld,
Fernwärme für die neue Medizinische Fakultät



NEWS

► Mobilitäts-Testwochen

Bielefeld: Mobilität soll klimafreundlicher und effizienter werden. Um Firmen zu unterstützen, veranstaltet die IHK Ostwestfalen erstmalig Mobilitäts-Testwochen von Juli bis Oktober 2021. Bielefelder IHK-Mitgliedsbetriebe können so Angebote für Beschäftigte oder Firmenverkehre testen. Die Stadtwerke Bielefeld unterstützen die Aktion und bieten zwei attraktive Angebote:

- Bei der Stadtwerke-Tochter moBiel können Firmen probeweise für einen Monat bis zu zehn FirmenAbos kostenlos beziehen.
- Sie sind mit einem E-Auto bundesweit unterwegs? Mit der eCharge+-App laden Sie Strom an öffentlichen Ladesäulen der Stadtwerke Bielefeld und an fast 7.000 Ladepunkten des innogy-Verbunds deutschlandweit. Während der Testwochen entfällt für „Schnupperkunden“ der IHK die monatliche Grundgebühr für den Ladestromvertrag der Stadtwerke Bielefeld. Probieren Sie es aus.

Weitere Informationen:

- www.ostwestfalen.ihk.de
- www.mobiel.de/jobticket
- www.stadtwerke-bielefeld.de/echarge+



Dr. Uta Walter, Leiterin der Geschäftsstelle „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ im Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Bielefeld.

→ Das Interview

ERFOLGSFAKTOR GESUNDHEIT

Gesunde und motivierte Beschäftigte tragen maßgeblich zum Erfolg eines Unternehmens bei. Wie können Betriebe deren Gesundheit unterstützen? Welche besonderen Herausforderungen bringt die Corona-Pandemie mit sich? Ein Gespräch mit Dr. Uta Walter, Expertin für Betriebliches Gesundheitsmanagement.

Frau Dr. Walter, was bedeuten kranke Mitarbeiter/-innen für einen Betrieb?

In erster Linie Kosten und Produktivitätsausfälle. Deshalb möchten Unternehmen Fehlzeiten möglichst gering halten. Dabei ist es ein Irrtum, dass Fehlzeiten etwas über Gesundheit oder Krankheit aussagen.

Das tun sie nicht?

Nicht zwingend. Wenn eine Person fehlt, kann sie krank sein. Oder einfach unmotiviert. Umgekehrt wissen Unternehmen nicht, ob die Anwesenden hundertprozentig fit und leistungsfähig sind. Oder – was ziemlich häufig vorkommt – sich sogar krank an den Arbeitsplatz begeben. Der Blick auf die Fehlzeiten reicht also nicht aus. Stattdessen genau hinsehen und Ursachenforschung betreiben: Wie geht es den Menschen in meiner Firma? Wie fühlen sie sich an ihrem Arbeitsplatz?

Gibt es nur Gesundheit bzw. Krankheit?

Es ist auf jeden Fall ein fließender Übergang,

ein dynamisches Geschehen. Gesundheit setzt sich aus verschiedenen Facetten zusammen. So gilt es zwischen körperlicher, seelischer und sozialer Gesundheit zu unterscheiden. Körperliche Gesundheit bzw. deren Beeinträchtigung ist meist ziemlich klar zu sehen. Psychische Probleme spielen sich hingegen oft lange im Verborgenen ab.

Und seelische Gesundheit?

Da geht es um Wohlbefinden. Also letztlich darum, ob die Beschäftigten in der Lage sind, voller Energie ihre täglichen Aufgaben zu bewältigen. Oder ob sie etwa unter Angstzuständen, emotionaler Erschöpfung oder chronischer Überforderung leiden. Und bei der sozialen Gesundheit kommt es darauf an, ob alle gut in soziale Netzwerke eingebunden sind: ob es im privaten Umfeld soziale Unterstützung gibt und ob die Zusammenarbeit im Unternehmen funktioniert. Hier ist ein gutes Betriebsklima von entscheidender Bedeutung. ▷

Foto: Jörg Sängler



Die Expertin

Dr. Uta Walter ist Dozentin, Trainerin und Beraterin für Betriebliches Gesundheitsmanagement. Die studierte Biologin und Gesundheitswissenschaftlerin ist seit 1999 an der Universität Bielefeld tätig. Seit 2004 ist sie Geschäftsführerin des weiterbildenden Studienangebots „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ im Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) der Universität Bielefeld. Außerdem arbeitet sie als freie Trainerin und Referentin in Bielefeld.

Viele Unternehmen haben ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM). Ja, das ist gut. Zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement gehört einerseits Arbeitsschutz, betriebliche Gesundheitsförderung und Eingliederungsmanagement. Aber das allein ist es nicht. Wir vertreten den Ansatz, die gesamte Organisation in den Blick zu nehmen und zu schauen, wie es um die Kultur, die Führungsqualitäten und die sozialen Beziehungen steht. Denn dieses sogenannte Sozialkapital hat einen zentralen Einfluss auf die Verbundenheit zur Organisation und auch auf das Wohlbefinden und die Gesundheit der Menschen.

Welche Vorteile bietet das?

Beschäftigte, die sich wohlfühlen, leisten bessere Arbeit. Sie sind motivierter und leistungsbereiter und arbeiten qualitativ besser. Positiv für die Gesundheit der Mitarbeiter/-innen, aber ebenso positiv auf der betriebswirtschaftlichen Seite. Also eine Win-win-Situation. ▷

Unter welchen Beschwerden leiden Arbeitnehmer/innen am häufigsten?

Wir analysieren regelmäßig die Daten der gesetzlichen Krankenversicherung über Arbeitsunfähigkeit. Spitzenreiter sind Erkrankungen des Muskel-Skelett-Apparats, des Herz-Kreislaufsystems, der Atemwege, des Verdauungssystems, aber vor allem psychische Krankheiten. Letztere sollten unsere besondere Aufmerksamkeit bekommen, denn sie haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen und liegen inzwischen an zweiter Stelle der Ursachen einer Arbeitsunfähigkeit. Und sie spielen eine gravierende Rolle, wenn Menschen frühzeitig aus dem Arbeitsleben ausscheiden.

Das ist gesichert?

Ja, alle anderen Erkrankungen sind seit Jahren auf gleichbleibendem Niveau oder sogar rückläufig. Im Gegensatz dazu steigt die Zahl psychischer Erkrankungen. Wir sehen den Grund insbesondere in einem starken Ansteigen der Anforderungen. Immer mehr

„Das Betriebsklima spielt eine große Rolle.“

Dr. Uta Walter

Menschen arbeiten größtenteils mit dem Kopf, nicht mehr mit den Händen. Der Druck wächst enorm und viele Aufgaben müssen parallel erledigt werden.

Gibt es Unterschiede zwischen Frauen und Männern?

Die Daten dazu sind eindeutig: Frauen sind in allen Altersgruppen stärker von psychischen Krankheiten betroffen. Ausnahme sind Suchterkrankungen wie Alkohol- und Nikotinsucht. Männer hingegen sind eher von Muskel-Skelett- oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen betroffen.

Warum ist das so?

Das lässt sich schwer pauschal beurteilen. Ein Faktor ist vermutlich, dass Frauen immer noch stärker eine Doppelbelastung tragen als Männer durch Job, Familie und Haushalt, sich schnell selbst überfordern und so Gefahr laufen, psychische Beeinträchtigungen zu entwickeln.

Was raten Sie Unternehmen?

Alle Verantwortlichen sollten genau hinschauen und sensibel sein, explizit die Vorgesetzten. Verändert sich jemand im Verhalten und in seinen Leistungen? Woran könnte das liegen? Viel entscheidender ist es aber, präventiv zu agieren. Kontinuierlich genau hinzusehen, wie es im Unternehmen aussieht, wie sehr Mitarbeiter/-innen ans Unternehmen gebunden sind und wie stark sie ihm vertrauen.

Foto: Jörg Sängler



STUDIENGANG GESUNDHEITS- MANAGEMENT

Die Universität Bielefeld bietet die Möglichkeit, den weiterbildenden Masterstudiengang „Workplace Health Management“ (M.A.) zu absolvieren. Der zweijährige berufs begleitende Masterstudiengang vermittelt in vier Semestern wissenschaftlich fundierte Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen im Bereich der arbeitsweltbezogenen Prävention und Gesundheitsförderung. Mehr Infos unter:

→ www.bgm-bielefeld.de



PRAXIS-TIPP

„Mit ein paar einfachen Übungen können alle Beschäftigten im Homeoffice oder im Unternehmen etwas für ihren Rücken tun. Noch mehr Übungen, Hilfe zur Selbsthilfe und Motivation bieten digitale Gesundheitsanwendungen (DiGA) wie etwa die App Vivira, die auf Rezept verschrieben werden kann. Damit lässt sich ein therapeutisches Training auch zu Hause umsetzen. Die App ist beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte BfArM gelistet: Die Kosten werden bei entsprechender Diagnose von der gesetzlichen Krankenkasse übernommen.“

Dr. med. Andreas Elsner ist Facharzt für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sportmedizin mit Praxen in Bielefeld und Gütersloh sowie Sektionsleiter Fußchirurgie und Sportmedizin im Klinikum Gütersloh. Er ist zudem leitender Mannschaftsarzt des DSC Arminia Bielefeld.

DIGITALE GESUNDHEITSANWENDUNGEN

Hier geht es zum Verzeichnis der vom BfArM geprüften Anwendungen:
 → diga.bfarm.de

Locker bleiben: Vier einfache Rückenübungen fürs Homeoffice



Hände hoch!

Setzen Sie sich aufrecht auf einen Stuhl. Arme nach oben nehmen, die Daumen zeigen nach hinten. Von links nach rechts rotieren und den Kopf mitnehmen. Das Becken bleibt gerade nach vorne gerichtet. Nur der Oberkörper bewegt sich.
10 bis 25 Wiederholungen.



Tschüss Nackenschmerzen

Setzen Sie sich aufrecht auf die vordere Hälfte eines Stuhls. Oberkörper nach links und Kopf nach rechts drehen. Diese gegenläufige Bewegung mobilisiert die Halswirbelsäule.
20 bis 25 Wiederholungen, Pause, dann weitere drei Durchgänge.



Jetzt sind die Beine dran

Stellen Sie sich vor einen Tisch und stützen Sie sich mit der rechten Hand leicht an der Tischkante ab. Mit der linken Hand den linken Fuß umfassen und nach oben ziehen. Hüfte leicht nach vorne schieben und Oberschenkel dehnen.
10 Wiederholungen, dann ist die andere Seite dran.

Einfach abhängen



Setzen Sie sich wieder auf die vordere Hälfte eines Stuhls. Oberkörper und Arme ganz entspannt nach unten hängen lassen. Locker nach rechts und links pendeln. Anschließend den Oberkörper ganz langsam Wirbel für Wirbel hochrollen, bis Sie wieder aufrecht sitzen.
10 Wiederholungen.

Foto: Jörg Sängler; Illustration: Sebastian Borgmeier

„Beschäftigte, die sich wohlfühlen, leisten bessere Arbeit.“

Dr. Uta Walter

Was ändert sich durch Corona im Betrieb?

Wir werden auch nach Corona viel mehr im Homeoffice arbeiten. Das hat Auswirkungen auf das Thema Führen und auf die soziale und psychische Gesundheit der Belegschaft. Wie führe ich auf Distanz? Sachinformationen austauschen – das geht gut auch über den Bildschirm. Aber alles, was auf der Beziehungsebene passiert, ist schwieriger. Und es fällt weniger auf, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Außerdem muss man das Team zusammenhalten. Teamstrukturen ändern sich, wenn sich die Mitglieder nicht ständig sehen. Das hat Auswirkungen auf das soziale Miteinander. Vorgesetzte müssen Mitarbeiter/-innen viel mehr den Dialog anbieten. Und ihnen viel stärker vertrauen als vorher.

Wie können auch kleine Unternehmen Gesundheitsförderung umsetzen?

Beispielsweise durch externe Unterstützungsangebote, etwa bei den Krankenkassen und Berufsgenossenschaften. Natürlich ist auch eine zentrale Ansprechperson für das Thema im Unternehmen wichtig. Beschäftigte können auf vielfältige Art befähigt werden, achtsam mit ihrer Gesundheit umzugehen. Doch letztendlich ist jede und jeder auch selbst für die eigene Gesundheit verantwortlich.

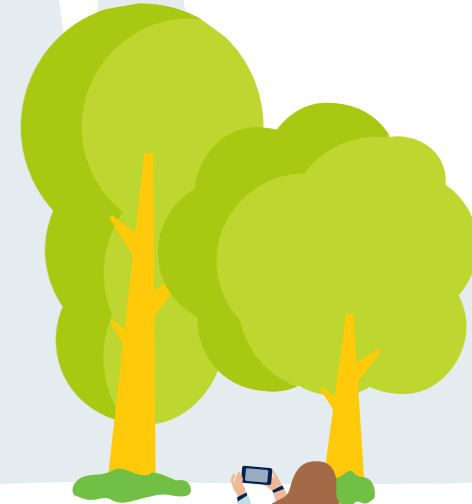
Mit der App „BIE a Hero!“ zum Klimaschutz beitragen

→ www.bie-a-hero.de



Die Stadtwerke Bielefeld unterstützen gezielt den Klimaschutz und helfen nun mit der App „BIE a Hero!“ Nutzerinnen und Nutzern, im Alltag CO₂ einzusparen. Frisch kochen, mit dem Rad zur Arbeit fahren oder regional einkaufen – mit Tätigkeiten wie diesen tun alle etwas Gutes für sich und das Klima. In der App „BIE a Hero!“ wird dieses Engagement zusätzlich mit Klima-Punkten belohnt: Die Nutzerinnen und Nutzer sammeln Punkte und die Stadtwerke pflanzen dafür Bäume im Bielefelder Wald. Ziel ist, so insgesamt 50.000 Bäume zu erreichen. Das macht richtig Spaß, und die gesammelten Klima-Punkte können zusätzlich in Lose eingetauscht werden. Es winken tolle Preise!

Jetzt die App „BIE a Hero!“ downloaden!



Schritt für Schritt

Einfach Ihre Schritte mit der App tracken und mit jedem zurückgelegten Kilometer Klima-Punkte sammeln. Funktioniert auch beim Radfahren und bei der Nutzung von Bus und Bahn.



Vorteile genießen

Profitieren Sie mit der App „BIE a Hero!“ von tollen Gewinnspielen und vielen Vorteilen.

Punkte sammeln

Für klimaschonende Aktivitäten erhalten Sie in der App Klima-Punkte. Und für jeden 200sten Klima-Punkt pflanzen die Stadtwerke einen Baum im Bielefelder Wald.



Infos, Tipps & Rezepte

Infos und Tipps rund um den Klimaschutz sind ebenfalls Teil der App. Außerdem gibt es tolle Rezeptideen für Gerichte, die schmecken und die Umwelt schonen.



CO₂-Bilanz

Schon gewusst, wie viel CO₂ Sie in Ihrem Alltag einsparen? Im Statistik-Bereich können Sie einen Blick auf Ihre persönliche CO₂-Bilanz werfen.



Bäume pflanzen

Behalten Sie mit dem Baumzähler stets im Blick, wie viele Bäume alle gemeinsam pflanzen und wie viele Sie persönlich dazu beisteuern.

SIE MÖCHTEN AUCH OHNE APP ZUM KLIMASCHUTZ BEITRAGEN?

Auf → www.bie-a-hero.de erfahren Sie mehr!

Illustration: Gettyimages/bluebeary, iStock/gid1



Bild links: Dr. Christian Dresel (l.) und Carsten Funk (Stadtwerke Bielefeld) mit dem Ökostrom-Zertifikat an der zur E-Ladestation umgebauten historischen Zapfsäule.

sondern machte es zum Weltmarktführer im Bereich der Stabilisierung und Optimierung der Spannungsversorgung. Dafür entwickelt, plant, konstruiert und fertigt das mittelständische Unternehmen elektrotechnische Anlagen und Geräte. Diese Lösungen stabilisieren Energieversorgungsnetze und stellen so sicher, dass Elektrizität in ausreichender Menge und Qualität verfügbar ist. Warum das so wichtig ist? „Wenn die Spannung im öffentlichen Netz Sekundenbruchteile ‚flackert‘, ist das für uns Verbraucher nicht schlimm. In komplexen Fertigungslinien kann das aber zu teuren Produktionsausfällen führen“, erklärt Dresel. Zum weltweiten Kundenstamm zählen deshalb hauptsächlich Industriekunden,



Nach dem Corona-Test in der Produktion: Carsten Funk (Stadtwerke Bielefeld) mit Manuel Schörmann und Sebastian Lutz von Condensator Dominit (v. l.).

„Nur Wissenschaft ohne Anwendung war mir zu doof.“

Dr. Christian Dresel, Quantenphysiker und studierter Landwirt

IMMER STROM AUFWÄRTS

„Überzeugungstäter in Energieeffizienz“ – über diesen Titel würde sich Dr. Christian Dresel freuen. Mit Condensator Dominit entwickelt der Quantenphysiker Lösungen, damit Strom so gleichmäßig fließt, wie er soll. Das Briloner Unternehmen setzt dabei auf Ökostrom der Stadtwerke Bielefeld.

Nur Wissenschaft ohne Anwendung war mir zu doof“, schmunzelt Dr. Christian Dresel und lässt seinen Blick über den neuen Firmensitz in Brilon-Wald schweifen, den Condensator Dominit im Frühjahr 2020 bezogen hat. Gleich nebenan erhebt sich auf dem Firmengelände der markante, denkmalgeschützte „Essigturm“, eine „Reliquie“ der ehemaligen Degussa Holzkohleproduktion an diesem Standort. Dresels unternehmerische Ader entpuppte sich als Glücksfall für Condensator Dominit, das aus einer von der Schließung betroffenen Sparte der 1950 gegründeten Dominit-Werke hervorging. Er übernahm 2005 und führte das Unternehmen nicht nur auf die Erfolgsspur,



In den Produktionshallen in Brilon-Wald entstehen Lösungen für den Weltmarkt.

etwa aus den Bereichen Automotive, Windparks, Solarparks, aber auch Chiphersteller. Ihnen verschafft Condensator Dominit ein stabiles Stromnetz und damit die nötige Prozesssicherheit. „Die Industrie ist bereit, in diese Sicherheit und Energieeinsparungen zu investieren“, erklärt Dresel. „Wir wiederum investieren viel in Forschung und Entwicklung und sind so in unserer Nische zum Weltmarktführer aufgestiegen.“ ▷

Fotos: Jörg Sängler



Stromexperten setzen auf zertifiziertem Ökostrom

Energieeffizienz spielt in der Strategie des Unternehmens auch intern eine große Rolle.

„Irgendwann haben wir beschlossen, für uns das zu machen, was unsere Anlagen schon lange für unsere Kunden tun“, so Dresel. Als Partner mit dem überzeugendsten Konzept wurden die Stadtwerke Bielefeld an Bord geholt, von denen die Briloner nun ihren Strom beziehen. „Wir können garantieren, dass es sich dabei um zertifiziertem Ökostrom handelt“, unterstreicht Carsten Funk vom Vertrieb Geschäftskunden der Stadtwerke Bielefeld. „Das international anerkannte EKOenergy-Siegel bürgt dafür, dass die Energie zu hundert Prozent erneuerbar ist und noch weitere Qualitätskriterien erfüllt.“ Eine frisch installierte Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Produktionshalle ergänzt die nachhaltigen Maßnahmen.



Info

Condensator Dominitt

Das mittelständische, international tätige Unternehmen mit rund 60 Angestellten entwickelt Lösungen zur elektrischen Energieversorgungsqualität.

→ www.condensator-dominitt.de



Condensator Dominitt bietet ein vollständiges Portfolio zur Sicherstellung der Spannungsqualität.

Und die Energiewende?

Das Thema Nachhaltigkeit ist eng verbunden mit der Energiewende. Die bringt durch die zunehmend dezentrale Stromerzeugung einige Herausforderungen auch für die Netzstabilität mit sich. Wie beurteilen die Experten diese Entwicklung? „Wir können durch unsere Messungen auf jeden Fall mit einem Vorurteil aufräumen und beweisen, dass Versorgung und Stabilität durch die Energiewende nicht schlechter geworden sind.“ Das Problem sei nicht das Netz, sondern die hochmodernen Anlagen, die immer sensibler auf Schwankungen reagierten. Die deutschen Energieversorger schlagen sich gut, wie die geringen Netzausfallzeiten belegen. „Im internationalen Vergleich müsste Deutschland die Netzsicherheit als Standortvorteil viel mehr vermarkten.“

Interessiert an Ökostrom? Bitte sprechen Sie Ihren persönlichen Kundenberater an.

JETZT DIE RICHTIGE STRATEGIE FÜR GAS UND STROM WÄHLEN



Politische Rahmenbedingungen und strengere Klimaschutzziele lassen sowohl bei Strom und Gas als auch den CO₂-Zertifikaten die Preise steigen. Die Stadtwerke Bielefeld beraten ihre Unternehmenskunden, welche Beschaffungsstrategie jetzt die richtige sein könnte.

Seit November 2020 steigen die Preise auf den Energie- und CO₂-Märkten deutlich, wobei die Energieträger und CO₂ sich gegenseitig beeinflussen. Umso wichtiger wird es für Unternehmen, jetzt zu handeln und die richtige Einkaufsstrategie zu wählen. Denn auch der Zeitpunkt des Energieeinkaufs hat einen großen Einfluss auf die Höhe der Strom- und Gaspreise.

Die Stadtwerke Bielefeld bieten ihren Geschäftskunden dazu eine kompetente Beratung und auf Wunsch kontinuierliche Marktinformationen. Denn bei Unternehmen, die jährlich ab ca. 500.000 kWh Strom benötigen, kann ein individualisiertes Beschaffungsmodell erheblich zur Risikominimierung beitragen. Hier ist ein Kontakt zu den persönlichen Kundenbetreuern Ihres Unternehmens empfehlenswert.

Strompreise

Für den Anstieg der Strompreise sorgen aktuell drei Faktoren:

- Allgemein wird eine verbesserte Konjunkturlage und steigende Nachfrage erwartet.
- Die politisch gewollten CO₂-Reduktionsziele bewirken einen Anstieg der Zertifikatspreise. Die schlagen sich bei den zur Verstromung eingesetzten Energieträgern nieder.
- Der Preis für das zur Verstromung eingesetzte Gas steigt ebenfalls.

Gaspreise

Ab November 2021 werden analog zum Strom auch die Gaspreise steigen:

- Zur Einhaltung der Klimaschutzziele wird – statt Kohle – mehr und mehr

Gas bei der Verstromung eingesetzt, was zu höherer Nachfrage führt.

- Die kalte Witterung im ersten Halbjahr 2021 erhöhte ebenfalls die Nachfrage.
- Die Gasspeicherstände sind aus beiden Gründen niedrig.

Chancen am Markt

Eine Entwicklung ist eher ungewöhnlich und bietet daher auch eine Chance: Die Preisanstiege betreffen in erster Linie das Folgejahr, die Jahre 2023 und 2024 werden noch vergleichsweise günstiger gehandelt.

Weitere Informationen

zu Preisentwicklung, Ursachen, Hintergründen und den richtigen Strategien erhalten Sie von unseren Spezialisten. Sprechen Sie Ihren persönlichen Geschäftskundenberater an.

„Am Ende
des Tages ist
das Kondom
ein Vernunft-
produkt.“

Robert Richter



Ritex

1948 gründete Hans Richter in Bielefeld ein Unternehmen zum Handel mit Kondomen. 1950 wurde Ritex als Markenzeichen eingetragen. Seit 1995 produziert Ritex – mit aktuell rund 60 Beschäftigten – in eigener Produktionsstätte in Bielefeld Kondome und Gleitmittel. 2004 wurde die Produktion um 70 Prozent erweitert.

➔ www.ritex.de



Erfolgreiche Familienplanung

Das Bielefelder Familienunternehmen Ritex setzt konsequent auf regionale und nachhaltige Produktion. Partner für eine möglichst umweltschonende Energieversorgung: die Stadtwerke Bielefeld.

Hygienegut geht vor.“ Zügig schließt Robert Richter die schwere Tür zur Produktionshalle im Bielefelder Süden, wo jährlich aus 300 Tonnen Naturkautschuklatex vollautomatisch 100 Millionen Kondome entstehen. „Denn wir stellen ein Medizinprodukt her.“ Entsprechend viel Sorgfalt liegt auf Qualität und Dokumentation: Jedes einzelne Kondom wird maschinengeprüft, der Produktionsprozess jeder Charge ist nachverfolgbar. „Kondome sind nicht nur Verhütungsmittel, sondern schützen auch vor Krankheiten. Ein Produktversagen kann also



Robert Richter setzt bei Ritex in der Produktion auf Nachhaltigkeit und Ökostrom.

dramatische Folgen haben“, erklärt Richter, der als Geschäftsführer das Familienunternehmen Ritex in dritter Generation leitet. Einst erfand sein Großvater Hans den Markennamen „Ritex“, zusammengesetzt aus „Richter“ und „Latex“. Die Unternehmerfamilie steht also buchstäblich mit ihrem Namen für ihre Produkte.

Ritex steht für Nachhaltigkeit

Auch aus dieser persönlichen Verantwortung heraus setzt Ritex seit Jahren verstärkt auf Nachhaltigkeit. Das beginnt bei der Auswahl der Rohstoffe für die Kondome: Naturkautschuk-Latex ist reiner, natürlicher Gummisaft und weist von Haus aus eine gute Ökobilanz auf. Ritex geht noch einen Schritt weiter und bietet Kondome aus ökologisch und sozial nachhaltig angebauten, FSC-zertifizierten Gummibäumen. Passend ist die Verpackung aus einem Materialmix aus Grasfaser und Recyclingpapier. ▷



VOM GUMMIBAUM ZUM PRODUKT

Für die Gewinnung von Latex wird die Rinde des Gummibaums angeritzt. Der tröpfchenweise austretende Saft wird aufgefangen, in Tanks gesammelt und per Schiff versandt. Bielefeld erreicht das Latex schließlich per Tankwagen. Nach mehrtägiger Reifung kann das Latexgemisch genutzt werden: Über Glasformen werden dünne Latexfilme abgenommen und getrocknet. Anschließend wird jedes Kondom gewaschen, getrocknet und elektronisch auf Dichtheit überprüft.

Fotos: Jörg Sängler



Kondome und ihre Verpackungen sind Moden unterworfen und spiegeln den jeweiligen Zeitgeist wider.



Produziert werden diese Kondome mit nach strengen Nachhaltigkeitskriterien zertifiziertem EKOenergy Ökostrom, geliefert von den Stadtwerken Bielefeld. „Mit regenerativem Strom kennen wir uns bestens aus“, erklärt Michael Dammann, Geschäftskundenberater der Stadtwerke Bielefeld, „schließlich betreiben wir seit Jahrzehnten große Photovoltaik- und Windkraftanlagen.“ So waren beide Geschäftspartner schnell auf einer Linie. Richter geht ins Detail: „Ein Kondom benötigt in der Herstellung 12 bis 15 Wattstunden. Gerechnet mit „normalem“ Strom und Erdgas wären das rund 260 Tonnen CO₂



„Made in Germany“ bedeutet für Robert Richter auch nachhaltiges Engagement.

pro Jahr. Diesen ökologischen Fußabdruck wollen wir so weit wie möglich verkleinern.“ So hat sich Ritex beim Erdgas entschieden, den CO₂-Ausstoß über Zertifikate nach dem ÖkoPLUS Standard zu kompensieren. Kooperationen mit dem NABU und bei verschiedenen „grünen“ Projekten ergänzen das Engagement. „Wir sind global nur ein sehr kleines Rädchen, aber auch wir können etwas bewegen.“

Gütesiegel „Made in Germany“

Dieses Engagement für mehr Nachhaltigkeit passt auch zu einem modernen Verständnis von „Made in Germany“: Unternehmen engagieren sich ökologisch und sozial nachhaltig und setzen sich damit gegenüber Wettbewerbern ab. „Das CO₂ fällt nicht beim Rohstoff an, sondern bei den Produkten“, betont Richter, „wir produzieren in Bielefeld – hier haben wir direkten Einfluss auf den Strommix und die Qualität aller Komponenten bzw. Prozessschritte.“ So kommt es zu einem in der ökologischen Gesamtbilanz sehr guten Produkt – das übrigens auch in Corona-Zeiten nachgefragt ist. „Anders als bei manchen anderen Produkten bleibt der Anwendungsanlass von Kondomen bestehen.“

Interessiert an Ökostrom? Bitte sprechen Sie Ihren persönlichen Kundenberater an.



MEHR
INFOS ZUM
THEMA
→ www.bmwi.de

EINHEITLICHES GASMARKTGEBIET STARTET ANFANG OKTOBER

Ab Oktober 2021 existiert nur noch ein gemeinsames deutsches Marktgebiet für Gas: Trading Hub Europe (THE). Dann wird es je nach Erdgasqualität (L- oder H-Gas) nur noch einen bundesweiten Großhandelspreis für Gas geben.

Verbesserte Bedingungen

Die Zusammenlegung der Marktgebiete GasPool und NetConnect Germany zur neuen Trading Hub Europe ist der Startschuss für ein neues Kapitel im deutschen Gasmarkt. Der Markteintritt und das deutschlandweite Handeln mit dem Energieträger Gas werden weiter vereinfacht.

Die Zusammenlegung führt zu mehr Liquidität in den Märkten und somit zu mehr Handelsvolumen. Dies wiederum bedeutet stabilere und tendenziell eher niedrigere Preise, wovon letztendlich die Gaskunden profitieren. Von der Umstellung selbst spüren die Kunden nichts, sie müssen auch nicht aktiv werden.

Illustration: Freepik

Einheitliches Marktgebiet

Für die Erdgastransporte gilt dann bundesweit, was bereits zuvor für die einzelnen Marktgebiete galt. Dort erfolgt die Vergütung von Gastransportleistungen nach dem Entry-Exit-Modell: Der Gaslieferant speist an einem beliebigen Punkt Gas in das Netz ein (Entry); das Gas, welches nicht das zugeführte selbe physische Gas ist, kann an einem beliebigen Ort dem Netz entnommen werden (Exit). Dafür sind Einspeise- bzw. Entnahmegebühren zu zahlen.

Übrigens: Die Anzahl der Marktgebiete ist in den vergangenen Jahren stetig reduziert worden: von über 40 Marktgebieten 2006 auf zuletzt zwei, künftig eins.

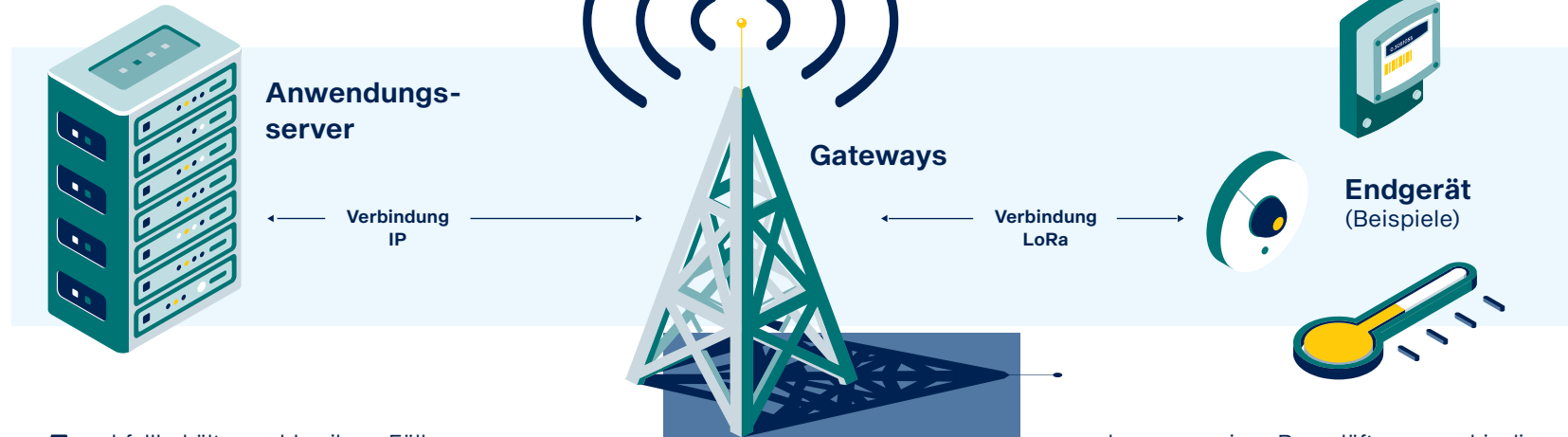
Allerdings befürchten manche Fernleitungsnetzbetreiber eventuelle Kapazitätsengpässe an einzelnen Entry-Punkten. Solche Engpässe wollen sie mit marktbasierter Instrumenten beheben; dies bietet deutlich mehr Flexibilität, um auf die Veränderungen der Energielandschaft zu reagieren, als ein starrer und sehr langfristiger orientierter Gasnetzausbau. Für Unternehmen ergibt sich hieraus wohl kaum ein Unterschied. Beide Lösungen können zu höheren Netzentgelten führen.



Roland Philipp (Stadtwerke Bielefeld) überprüft ein LoRaWAN-Gateway an der Sparrenburg-Promenade.

Das Smart City Netz

Beweglich für die Zukunft: Die Stadtwerke Bielefeld haben den Aufbau ihres **LoRaWAN-Funknetzwerks** abgeschlossen und bereits Hunderte von Sensoren im Einsatz. Das Potenzial ist aber noch lange nicht ausgeschöpft. Wird das LoRaWAN künftig Basis für das Internet der Dinge und damit für viele Digitalisierungsprozesse?



A bfallbehälter melden ihren Füllstand selbst, Trinkwasserzähler werden aus der Ferne ausgelesen, Bodentrockenheit fordert die Gießkanne an – was utopisch wirkt, kann in Bielefeld zeitnah umgesetzt werden: LoRaWAN heißt das intelligente Netzwerk, das dies möglich macht. Nach 16 Monaten Aufbau sind nun 42 sogenannte Gateways stadtweit installiert. Das Netz – abgedeckt wird das gesamte Bielefelder Stadtgebiet – ist somit vollständig einsatzbereit.

Dabei sind die übertragenen Daten vor Missbrauch geschützt: Sensoren schicken Messwerte nur mit einem verschlüsselten Signal an die in der Stadt verteilten Gateways. Diese leiten die Informationen nochmals verschlüsselt an ein Rechenzentrum der Stadtwerke weiter, wo die Daten sicher vor Ort gespeichert werden. Von hier aus erhalten die Kunden Zugang zu den gewünschten Daten.

Schon aktuell werden die Schächte der Bielefelder Fernwärme mit Leckage-Sensoren überwacht. Das ermöglicht auftauchende Problem zu beheben, bevor ein größerer Schaden auftritt. Freie Träger von Kitas und Schulen nutzen sogenannte CO₂-Ampeln, um die CO₂-Konzentration in der Raumluft zu messen – was bei der Bekämpfung



LoRaWAN

Ein LoRaWAN (Long Range Wide Area Network) ermöglicht die drahtlose und energiesparende Übermittlung kleiner Datenmengen über weitere Strecken. LoRaWAN-Antennen haben abhängig vom Gelände eine Reichweite von mehreren Kilometern, über die hinweg Daten übertragen werden können. Das ist beachtlich angesichts des geringen Stromverbrauchs: LoRaWAN-Sensoren werden mit handelsüblichen Batterien betrieben, die erst nach bis zu zehn Jahren entkräftet aufgeben. Und: Ein LoRaWAN arbeitet langweilig, durchdringt dadurch Gebäude, was den Einsatz von Sensoren im Keller möglich macht.

Foto, Illustration: Stadtwerke Bielefeld/Martin Bittrich; Freepik

der Corona-Pandemie hilft. Denn steigt der CO₂-Wert in der Luft, steigt zumeist auch die Zahl der Aerosole. LoRaWAN-Projektleiter Sebastian Löbber: „Aus unseren Messungen lässt sich genau ableiten, wann und wie

lange man einen Raum lüften muss, bis die Werte sich wieder normalisieren.“ Zusätzlich warnen Sensoren automatisch mit einem optischen und akustischen Signal, sobald kritische Werte überschritten werden. Auch für die Wohnungswirtschaft mit Gartenflächen in Bielefeld dürfte das neue Netz interessant sein. Pegelstände oder Bodentrockenheit lassen sich einfach aus der Ferne messen und zeigen eindeutig, wann ein Garten bewässert werden muss. Statt turnusmäßige nun bedarfsgerechte Grünpflege.

In Bielefeld sind schon Hunderte Sensoren im Einsatz. Doch damit sind die Kapazitäten noch lange nicht erreicht: Ein Gateway kann Signale von bis zu 10.000 Sensoren empfangen. Verkehrszählung, die Überwachung von Rauchmeldern, die Messung von Besucherströmen – für all das eignet sich das energiesparende Netz mit der extremen Reichweite. Löbber: „LoRaWAN ist die Grundlage für eine Smart City. Wir stehen erst am Anfang und sind gespannt, welche weiteren innovativen Lösungen noch möglich sind.“

Die Stadtwerke freuen sich, mit Firmen und Startups ins Gespräch zu kommen, um weitere LoRaWAN-Ideen umzusetzen: Sebastian Löbber, Tel.: 0521 51-4191

165

JAHRE IM DIENST DER MENSCHEN



Bielefeld, anno 1856. Die Stadt zählt rund 10.000 Einwohner und ist durch die Ravensberger Spinnerei auf dem besten Wege, zum Mittelpunkt der deutschen Leinenindustrie zu werden. Doch das diffuse Licht von Öllampen reicht für Fabrikhallen nicht mehr aus. Die Stadt entschließt sich zum Bau eines Gaswerks, bewusst in kommunaler Trägerschaft, um den Firmen Planungssicherheit zu garantieren und Einnahmen für die Stadt zu erwirtschaften. Im Herbst 1856 wird das erste Gaswerk Bielefelds an der Herforder Straße fertiggestellt. 1857 brennen bereits 800 Gaslampen in Bielefelder Haushalten und Betrieben.



Bis 1879 verdreifacht sich die Bielefelder Bevölkerung, nun drohen Epidemien durch mangelnde Hygiene und verschmutztes Wasser. Da in den Sandschichten der Senne ausreichend gutes Grundwasser vorhanden ist, errichtet die Stadt bis 1890 eine kommunale Trinkwasserversorgung. Zehn Jahre später beginnt sich Strom als universell einsetzbare Energie durchzusetzen: Die Stadt errichtet bis 1900 ein kommunales Elektrizitätswerk an der Schildescher Straße. Größter Stromabnehmer ist die im selben Jahr eingeweihte Straßenbahn, deren wichtigste Aufgabe es ist, Arbeiter aus den damaligen Vororten Brackwede und Schildesche in die Fabriken der Stadt zu bringen. Doch eine städtische Infrastruktur benötigt auch Kommunikation: 1913 begann der Aufbau eines öffentlichen Telefonnetzes in Bielefeld. Und um der nach Wasser dürstenden Stadtbevölkerung das Schwimmen



Von oben nach unten:
Bau der ersten öffentlichen Trinkwasserversorgung am Jahnplatz (1889), das Werks-
gelände (1913), Busfahrer (um 1925)



zu ermöglichen, entstand 1927 das Wiesenbad als erstes kommunales Freibad. Vielfältig waren die Aufgaben der Stadtwerke Bielefeld in den vergangenen 165 Jahren. Heute sorgen mehr als 2.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für sichere Versorgung mit Strom, Wärme und Trinkwasser, mit Mobilität, umweltschonender Entsorgung, Telekommunikation und Schwimmspaß – und unterstützen das Verwirklichen digitaler Infrastruktur sowie der Energiewende.



Von oben nach unten:
Badespaß im Wiesenbad (1930er-Jahre),
BITel: Auskunft und Vermittlung in der
Telefonzentrale (1969), Haus der Technik
(1970er Jahre)

Fotos: Archiv Stadtwerke Bielefeld; Universität Bielefeld, Sara Belghenou

Lebenswertes Bielefeld



Neue Fakultät mit Fernwärme

Bielefeld bekommt eine Medizinische Fakultät und deren sechs neue Gebäude werden umweltschonend mit Fernwärme versorgt. Dafür verlegen die Stadtwerke Bielefeld seit Herbst 2020 eine neue, rund 760 Meter lange Fernwärmeleitung – eine Millioneninvestition. An der Voltmannstraße wurde die neu verlegte Fernwärmeleitung an das bestehende Leitungsnetz angebunden. Bielefelder Fernwärme ist eine besonders umweltschonende Energie: Sie wird zu über 90 Prozent in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt. Wesentlicher Baustein der Wärmeezeugung ist die MVA in Heepen, ergänzt durch dezentrale regenerative Anlagen: beispielsweise das Holzkraftwerk oder die Biogasanlage in Dornberg. Gegenüber einer fossilen Wärmeezeugung erspart dies ca. 75 % CO₂-Emissionen.

→ Frank Wilkening, Tel.: 0521 51-4408

Ihre Ansprechpartner



Marek Dziejwior
Leiter Energiedienstleistungen
Tel. 0521 51-7702
marek.dziejwior@
stadtwerke-bielefeld.de



Michael Krause
Leiter Vertrieb
Sondervertragskunden
Tel. 0521 51-7430
michael.krause@
stadtwerke-bielefeld.de



Steffen Hamann
Leiter Vertrieb Privat-
und Gewerbekunden
Tel. 0521 51-4595
steffen.hamann@
stadtwerke-bielefeld.de



Frank Walter
Leiter Vertrieb
Wohnungswirtschaft
Tel. 0521 51-4402
frank.walter@
stadtwerke-bielefeld.de

Impressum

enervision – Geschäftskunden-Magazin
der Stadtwerke Bielefeld GmbH

Verantwortlich Andreas Bootz, Volker Gervers

Realisation TERRITORY Content to Results GmbH

Redaktion Stephan Kuhn, Clarissa Lorz, Julia Reiß

Layout Petra Nienstedt, Claudia Kuhn

Fotos Rückseite Sarah Jonek, privat, Jörg Sänger

Titel: Sebastian Ruthe, Gettyimages/the_burtons



Gedruckt auf
100 % Altpapier –
der Umwelt zuliebe